



Welch ein Zeitwandel!

# Polizeiausbildung im Jahre 1962

Historische Einblicke gewährt unser Mitglied Erwin Knöll aus Bad Bentheim

Vor genau 50 Jahren traten wir in den Polizeidienst ein und absolvierten in der II. Lehrhundertschaft, 2. Zug, die Grundausbildung. Wo vor 50 Jahren auf dem Basaltkopfsteinpflaster des damaligen Kasernengeländes der Landespolizeischule Niedersachsen (LPSN) eisenbeschlagene Stiefel im Gleichschritt unter militärischen Kommandos den Ton angaben, gehen heute die Studierenden der Polizeiakademie auf leisen Sohlen zu ihren Vorlesungen, Welch ein Zeitwandel! Zu jener Zeit warb die Polizei unter dem Motto „Ein Beruf für's Leben“ ihren Nachwuchs. Der Bewerber musste mindestens 18 Jahre alt und Deutscher im Sinne des Grundgesetzes, nicht vorbestraft und polizeidiensttauglich sein. Er musste mindestens 1,68 Meter groß sein und eine abgeschlossene Berufsausbildung besitzen. Nur wer diese Voraussetzungen erfüllte, konnte an einem Auswahlverfahren teilnehmen, bei dem nur 100 von 1.000 Bewerbern durchkamen und die Ausbil-

dung an der LPSN antreten konnten. Einige der Bewerber wollten von vornherein nicht Polizist werden, sondern mit der Grundausbildung bei der Polizei ihren Wehrdienst bei der Bundeswehr umgehen. 1962 war das Jahr der Kuba-Krise und es bestand die Gefahr eines neuen Weltkrieges. Was viele von den jungen Poli-

zebeamten nicht wussten, war die Tatsache, dass ganz nebenbei noch eine militärische Ausbildung stattfand und es für sie den sogenannten Kombattantenstatus gab. Das heißt, im Kriegsfall wären wir in die Landesverteidigung eingebunden und damit in die Streitkräfte eingegliedert worden. Man sprach aber bei den Geländeübungen nicht vom Feind, sondern vom Störer. Es war immer die Rede von der Bekämpfung von Agenten aus

anderem anglo-amerikanische Musik ausstrahlte.

Der Tagesablauf war fast immer gleich. Nach der Einkleidung und Unterbringung in Sechsmann-Stuben erfolgte der erste Appell. Beinahe jeder, der bis dahin glaubte, er trage eine Kurzhaarfrisur, irrte sich gewaltig. Vorgeschrieben war ein Einheitshaarschnitt, den man sich beim Kasernenfriseur verpassen lassen musste. Protest war vergebens. Wer nicht



Der 2. Zug beim Marsch nach der Vereidigung.

Fotos: Erwin Knöll



Geländeübung

der SBZ (Sowjetisch besetzte Zone). Zu den Geländeübungen gehörte auch eine Nachtübung im Kaufunger Wald mit Karte und Kompass, bei der sich einige Kollegen weit in hessische Dörfer verirrt und erst bei Tagesanbruch zurückkehrten. Für uns war dies jedoch eine spannende Abwechslung von den vielen Unterrichtsstunden und Klausuren in den Rechtsfächern.

Morgens hörten wir gerne aus einem Transistorradio den DDR-Propagandasender (Freiheitssender 904), der unter

wieder mit seinem „Persilkarton“ nach Hause fahren wollte, ging zum Friseur. Das Wecken erfolgte morgens um 6 Uhr durch wiederholte Lautsprecherdurchsagen vom Ausbilder vom Dienst (AvD). Nach einer Meldung des Stubenältesten an den AvD: „Stube 203 mit sechs Wachtmeistern belegt, alles auf und gesund“, war frühstücken auf der Stube, anschließend eine Reinigung der Stube und das Aufräumen des Spindes angesagt. Um 7.30 Uhr war Antreten zum Morgenappell vor dem Unterkunftsgelände. Die Ausbilder (Gruppen-



Vereidigung in der Sporthalle

fürher) machten dann dem Spieß (Leiter Innendienst) Meldung. Dieser verlas aus seinem Merkbuch den Tagesplan und machte anschließend dem Hundertschaftsführer Meldung. Nach dessen Begrüßung: „Guten Morgen II. Lehrhundertschaft“, erwiderte diese: „Guten Morgen Herr Hauptkommissar“. Danach begann der Ausbildungstag nach Plan,

der bis 17 Uhr dauerte. Besonders war jenen Kollegen, darunter auch mir, in Erinnerung, dass die Nichtschwimmer noch im Oktober/November vor Dienstbeginn am Schwimmunterricht im Feuerlöschteich teilnehmen mussten. Bei den herrschenden Temperaturen war jeder bemüht, sich schnell freizuschwimmen. Einmal im Monat bestand die

Möglichkeit, von Freitagmittag bis Sonntagabend 22 Uhr auf Antrag nach Hause zu fahren. Wer den Standort in Hann. Münden aus anderen Gründen verlassen wollte, hatte ebenfalls ein Gesuch zu schreiben und genehmigen zu lassen. Bei kleinen „Vergehen“, wie Staub auf dem Spind, Spind nicht aufgeräumt, Pin-up-Girl im Spind oder Staubflusen in der Naht der Stiefelhose, gab es keinen Ausgang, sondern Strafdienst wie Unterkunftswache am Wochenende oder Wachdienst in der Unterkunft (Wachtmeister vom Dienst). Letztendlich hat jeder einmal unter den strengen Marotten der Ausbilder zu leiden gehabt, was aber einen außergewöhnlichen Zusammenhalt bewirkte und zu einer besonderen Kameradschaft untereinander führte. Das Ausbildungsjahr ging zu Ende, als die Schneider der Uniformfabrik kamen, um für eine neue Uniform mit richtigen Wachtmeisterschulstücken Maß zu nehmen. Nach erfolgreichem Abschluss der



Selbstverteidigung: Wem bereitete der Griff größere Schmerzen?

Ausbildung und einer zünftigen Abschlussfeier folgte die Abreise im neuen Wintermantel unter der Plane eines Mannschaftswagens zu den Dienstorten der Landesbereitschaftspolizei in Braunschweig oder Hannover.

Erwin Knöll

## Lehrgangstreffen

# Mitglieder des 25. Grundlehrganges 1962 treffen sich in Bad Bentheim

Erwin Knöll aus Bad Bentheim lädt ein

Am 3. Oktober 2012 gab es ein Jubiläumstreffen von ehemaligen Angehörigen des 25. Grundlehrganges, II. Lehrhundertschaft, 2. Zug, an der früheren Landespolizeischule in Hann. Münden (heute Polizeiakademie). Zu diesem Treffen, das die Kollegen Dieter Bürmann und Hans-Joachim Mathissen organisierten, waren 14 Kollegen zum Teil mit Partnerinnen gekommen. Zur Überraschung der Kollegen

hatte ich die alte blaugraue Uniform, den „großen Dienstanzug“ angelegt. Nach einer freundlichen Begrüßung und Erinnerungsfoto beim Schutzmann unternahmen wir dann einen Rundgang durch das Unterkunftsgelände. Es gab viel zu erzählen und manche Anekdote aus jener Zeit wurde zum Besten gegeben. Nach einem Stadtrundgang mit Stadtführerin am Nachmittag fand bei einem gemütlichen Abend



Das war das Treffen 2012.

im Hotel Auetal in Gimte ein freudiger Tag seinen Abschluss. Das nächste Treffen

findet am 3. Oktober 2013 in der Grafschaft Bentheim statt.

Foto: Erwin Knöll